

UMWELTEINSATZ

Soazza GR

Lagerbericht

Am Sonntagmittag, 10. September ist die Klasse 9a für eine Schulwoche in der Natur, vermittelt durch die Stiftung Umwelteinsatz, nach Soazza aufgebrochen. Soazza befindet sich im Misox, einem Südtal Graubündens, ist jedoch über das Tessin gut erreichbar. Die Reise führte uns daher über Luzern und durch den alten Gotthardtunnel.

In Soazza waren wir in schönen Rusticos untergebracht. Am Montagmorgen erwartete uns Oscar Morandi, unser Einsatzleiter von der Stiftung Mont Grand, der uns als erstes alles über die Kastanienselven und die Biodiversität des Tals erzählte.

In Soazza befindet sich ein Edelkastanien, die von uns in den kommenden Tagen gepflegt wurden. Wir haben während des Einsatzes invasive Pflanzen entfernt und Äste abgeschnitten, so dass die Kastanien genug Platz und Energie zum Wachsen haben. Die Arbeiten umfassten das Entwurzeln von Brombeersträuchern, das Ausreißen von Farnen, das Heuen und das Bauen von kleinen Trockensteinmauern.



Sicht von der Unterkunft ins Tal



Reiseroute nach Soazza



Ein Feuersalamander wird gerettet

Am Mittag und Abend haben wir gemeinsam gekocht, Tagebuch geführt, Spiele gespielt und die Umgebung erkundet. Gestaut haben wir besonders über die vielen Tierarten, die es im Süden Graubündens gibt, wie etwa den Feuersalamander. Die Rückreise führte uns mit dem Postauto über den San Bernardino Pass und Chur zurück nach Heimberg.

Themenschwerpunkt I



SDG 15 - Leben an Land

Die Schüler*innen lernen, dass der Wald verschiedene Funktionen erfüllen kann und die Ausbreitung des Waldes nicht in allen Fällen vorteilhaft ist. Unser Umwelteinsatz findet in den Kastanienhainen, den sogenannten Kastanienselven, statt. Wir erfahren, dass die Edelkastanie früher eine wichtige Ernährungsgrundlage in dieser Region war und deshalb das Leben und die Landschaft stark geprägt hat. In der Einführung erhalten die Schüler*innen einen Einblick, wie die Edelkastanien verwertet wurden und zu welchen Zwecken Kastanienholz alles verwendet werden kann.

Durch die Industrialisierung geriet die Kastanienkultur zunehmend in Vergessenheit. Erst in jüngerer Zeit fand wieder ein Umdenken statt und es wurde Projekte gestartet, um die traditionelle Kastanienbewirtschaftung und alte lokale Kastaniensorten zu erhalten. So wurden die Kastanienselven in Soazza 1998 wiederhergestellt und ökologisch aufgewertet.

Die Stiftung Mont Grand bewirtschaftet 13 Hektar im Gebiet Nosal-Rolet. Bei einem einführenden Rundgang haben die Schüler*innen erfahren, welche Pflanzen und Tiere in den Kastanienselven heimisch sind. Eine Besonderheit sind die uralten Bäume, sogenannte Monumentalkastanien.

Die Edelkastanien benötigen die Aktivität der Menschen, da sie ansonsten verfallen. Aus diesem Grund richteten sich unsere Arbeiten auch gegen die Verwaldung der Selven. Wir haben invasive Pflanzen wie Farne und Brombeeren entfernt, Wiesen gemäht und Bäume beschnitten. Die Pflanzen haben wir zu einem Haufen aufgeschichtet, der Insekten oder Schlangen als Lebensraum dienen kann. Alle Arbeiten haben den Zweck, den Kastanien genügend Platz und Energie zum Wachsen zu geben.



Diverse Arbeiten in den Selven



„Es braucht gesunde Lebensräume, weil die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten sowie die genetischen Vielfalt innerhalb der verschiedenen Arten wichtig ist.“

VON NOAH

Themenschwerpunkt II



SDG 13 - Massnahmen zum Klimaschutz

Am Donnerstag, dem Tag vor der Heimreise, haben die Schüler*innen zusammen mit dem Einsatzleiter und den Lehrpersonen ein Fazit gezogen. In den letzten vier Tagen stand der Arbeitseinsatz im Vordergrund. Die Schüler*innen haben sich über die abwechslungsreichen Arbeiten gefreut. Ein Schüler hat während dieser Tage die Zusage für die Lehre als Landschaftsgärtner EFZ erhalten und konnte im Umwelteinsatz schon viele spätere Berufsinhalte anwenden.

In der Woche haben wir aber auch mehrfach Beispiele gesehen, wie sich der Klimawandel auf die Kastanienselven auswirkt: neue Baumkrankheiten und Insektenarten breiten sich aus, die Trockenheit setzt den Bäumen zu. Den Schüler*innen machte besonders Eindruck, dass sich die Tiere und Pflanzen aufgrund der Temperaturerhöhung immer weiter nördlich oder in Höhe verschieben müssen. So ist es in den Alpen absehbar, dass sich die Baumgrenze verschiebt und sich Fauna und Flora in den Bergregionen stark verändern werden. In der Diskussion haben wir deshalb besprochen, was wir selbst zum Klimaschutz beitragen können.

Die unten stehenden Zitate zeigen die Massnahmen zum Klimaschutz, die den Schüler*innen bereits bekannt sind und welchen Zusammenhang sie zu den Erfahrungen aus dem Umwelteinsatz herstellen.

Fynn: *Ich finde es ist wichtig, dass wir zur Natur schauen und der Lebensraum der Tiere erhalten bleibt, sonst gibt es ein riesiges Chaos. Wenn Tierarten aussterben, wird das Ökosystem ausser Gleichgewicht gebracht und das wäre schlecht.*

Leandro: *Ich habe gelernt, dass man mehr Obst und Gemüse aus der Region kaufen sollte, saisonal und lokal ist gesünder.*

Elfat: *Wir sollten keinen Abfall in die Natur werfen. Abfall ist nicht gesund für die Natur.*

Lena: *Ich habe gelernt, dass ich die Umwelt respektieren muss und keinen Abfall auf den Boden werfen darf.*

Dominic: *Weniger Atomreaktoren und weniger Kohlekraftwerke bauen und mehr Solarenergie und Windenergie erzeugen.*



Die Klasse diskutiert Massnahmen zum Klimaschutz

Bericht von Daniel Laky, Co-Klassenlehrer 9a